

## **Partnerschaften schließen für mehr Nachhaltige Entwicklung**

### **Festansprache auf der Sächsischen Nachhaltigkeitskonferenz; Verleihung der Hans-Carl-von-Carlowitz-Nachhaltigkeitspreise 2019**

Sehr geehrter Herr Prof. Füsslein, sehr geehrte Damen und Herren,

für die Zuerkennung des Hans-Carl-von-Carlowitz-Nachhaltigkeitspreises danke ich Ihnen sehr herzlich. Es ist mir eine Ehre diesen Preis für meinen Einsatz für das Thema Nachhaltigkeit entgegen zu nehmen.

Und er gibt mir den Anlass Dank zu sagen: Nach mehr als 15 Jahren als Mitglied und sieben Jahren als Vorsitzende des Nachhaltigkeitsrates, ist dies eine gute Gelegenheit, Bilanz der Ratsarbeit zu ziehen.

Wir befinden uns zweifelsohne in einer politisch spannenden, aber auch sehr herausfordernden Zeit. Die gesellschaftliche Polarisierung ergreift die Welt ebenso wie die Herausforderungen der Nachhaltigkeit: die globalen Krisen von Klima, Wirtschaft und Frieden und Gerechtigkeit werden deutlicher erkennbar und auch breiter wahrgenommen.

Die Menschen fühlen: es wird von Sommer zu Sommer heißer und heißer. Die Zahl der Unwetter, Überflutungen und Dürren nimmt zu. Sie akzeptieren zunehmend die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die gemeinsames internationales Handeln unabdingbar machen.

Zugleich werden die Politikansätze immer populistischer, werden die notwendigen Ansätze zur Lösung der Probleme, wie Multilateralismus und internationale Allianzen zum Schutz unseres Planeten oder für eine sozialere und ressourcenschonendere Wirtschafts- und Lebensweise immer schwieriger. Viele, gerade wohlhabend, Länder wollen ihren Beitrag nicht leisten und argumentieren zunehmend nationalistisch. Die freiheitlich-rechtsstaatliche Demokratie scheint in schweren Wassern zu sein.

In so stürmischen Zeiten sind Institutionen wie der Rat für Nachhaltige Entwicklung besonders gefragt, um die Nachhaltigkeitsdebatte im internationalen, nationalen und regionalen Diskurs voranzutreiben und beratend und natürlich auch konstruktiv-kompromiss-suchend zu unterstützen.

Das spüren wir anhand der vielen Anfragen und dem gestiegenen Interesse an Projekten des RNE, wie z.B. den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit, die jedes Jahr im Sommer stattfinden. Hier stieg die Zahl von deutschlandweit teilnehmenden Aktionen allein von 2018 rund 2.500 auf mehr als 3.200 in 2019, aber auch an vielen Anfragen nach Gesprächen in Regionen, Branchen, gesellschaftlichen Institutionen.

Wir, als Preisträger stehen heute hier stellvertretend für das Engagement unterschiedlicher Gruppierungen, die sich alle für das Ziel der Umsetzung der Nachhaltigkeitsidee einsetzen. Wir sehen, dass noch viel verändert werden muss, um dieses Ziel durch die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Wir wissen, es bleiben uns nur gute 10 Jahre, um Maßnahmen zu ergreifen, die Agenda 2030 zu erreichen, und für einige globale Nachhaltigkeitsziele im Moment sogar rückläufige Tendenzen zu beobachten sind.

Das sehen wir auch in der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Ich empfinde das als alarmierendes Signal!

Eine Umkehr der gegenwärtigen Trends zu erreichen erfordert mutige und weitreichende politische Maßnahmen – auch auf Ebene der Bundesländer - die globale Klimaerwärmung auf 1,5°C zu begrenzen. Wenn wir an Themen wie den Strukturwandel, ausgelöst durch demografische Entwicklung und Energiewende denken, und dabei das Ziel nicht aus den Augen verlieren wollen, werden Konflikte offenbar.

Vier Jahre nach Beschluss der Agenda 2030 kommen wir zunehmend unter Druck, endlich die Veränderungen mit quantifizierbaren Zielen und konkreten Maßnahmen sowie Zeithorizonten zu versehen. Nur so können wir aus meiner Sicht die Ziele innerhalb der zehn Jahre erreichen.

## II.

Und das nicht nur in Deutschland, nein auch im Blick auf Europa brauchen wir und erwarten wir von dem neuen europäischen Parlament und der neuen Kommission in den kommenden 12 Monaten zentrale Weichenstellungen zur Umsetzung der Agenda 2030.

Deutschland wird im kommenden Jahr die EU Ratspräsidentschaft übernehmen. Das ist eine hervorragende Möglichkeit, die Agenda 2030 zur Zukunftsagenda für die Europäische Union zu machen und die Verwirklichung der globalen Nachhaltigkeitsziele voranzubringen.

Die Europa 2030-Strategie muss meines Erachtens eine Nachhaltigkeitsstrategie sein, nur eine solche kann Europa ein Ziel, eine Vision für gemeinsames Handeln hier und in der Welt geben. Unsere Erwartung an die Bundesregierung ist deshalb ein entschiedenes Eintreten für die Agenda 2030 auf nationaler und auf europäischer Ebene. Es ist wichtig hier auch die Beiträge von kommunaler und Länderebene stärker als bisher sichtbar zu machen.

## III.

Ich ermuntere Sie Alle ausdrücklich, entschieden und vorbildlich, vor allem für die jungen Generationen auch sichtbar und nachvollziehbar, voranzugehen. Greta Thunberg und Felix Finkbeiner stehen mit ihrem Engagement stellvertretend für die junge Generation von heute, die politisches Handeln für konsequenten Klimaschutz für nachfolgende Generationen vehement einfordern. Unser Wohlstand, unsere Emissionen und unser

Ressourcenverbrauch verpflichten uns, voranzugehen und mit ihnen Führung zu zeigen, damit andere verlässlich folgen!

Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie als Leitlinie der Bundespolitik fristete in den letzten 15 Jahren ein aus meiner Sicht zu bescheidenes Dasein. Sie war weder in der Bundesregierung, noch unter Entscheidern, geschweige denn in der allgemeinen Öffentlichkeit wahrnehmbar und auch nicht Richtschnur politischen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Handelns, zum Beispiel auch nicht in der Forschungspolitik.

Jetzt, wo es darum geht, Vertrauen zu erhalten bzw. zurückzugewinnen und Verantwortung für an Nachhaltigkeitszielen festgemachte politische Veränderungen zu zeigen, muss die Bundesregierung und die Landesregierungen auf diese Leitlinie setzen. Politik braucht Gespür für das Machbare **und** das Zumutbare.

Dazu gehört, die Parallelität auszuhalten, dass Maßnahmen den einen zu weit und den anderen nicht weit genug gehen. Und auch ohne die Bereitschaft, Risiken einzugehen, wird es keine Veränderung und auch keine Vorsorge für die Umwelt, die Gesellschaft und unsere ökonomische Grundlage für gutes Leben geben.

Andersherum ausgedrückt: Transformation ohne Ehrgeiz ist nur eine hohle Geste. Wer die schwarze Null langfristig halten will, muss die grüne Null heute wollen und einkalkulieren. Wir brauchen einen konsequent an den Nachhaltigkeitszielen ausgerichteten Wettbewerb und ebensolche öffentlichen Haushalte.

Was Hans Carl-von-Carlowitz bereits vor über 300 Jahren erkannte, gilt heute umso mehr. Der Wohlstand von morgen muss heute schon vorbereitet werden, und zwar durch vorausschauendes investierendes Wirtschaften, Wettbewerbsgeist und die Bereitschaft zur Innovation, auch zur Veränderung durch einen ordnungspolitischen Rahmen mit nachhaltiger Steuerungswirkung. Und hier hat Deutschland, und Sachsen nicht nur aus der Tradition eines von Carlowitz, oder der preußischen Verwaltungsumsetzung, sondern auch der Ansätze und Verfahren der Sozialen Marktwirtschaft einen großen Erfahrungsvorsprung. Nutzen wir ihn in der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele! Denn eins ist klar: Innovation findet statt, womöglich woanders. In diesem Sinn ist Nachhaltigkeitspolitik ist Standortpolitik.

Dazu gehört auch ein klares Signal, um nachhaltiges Wirtschaften und ressourcenleichten Konsum anzureizen. Hier brauchen wir politische Rahmenentscheidungen und Standards, nach der Wirtschaften auf einem besseren Wettbewerbsniveau wirksam ist - ein zu niedriger CO<sub>2</sub>-Preis entfaltet keine Wirkung!

Unternehmen müssen ihrer unternehmerischen Verantwortung gerecht werden, ihre Risiken minimieren in dem sie z.B. die Wahrung von auf Menschenrechten garantieren und Innovationen für Ressourcen- und Klimaschutz in ihre Geschäftsstrategie fest implementieren.

Ich verweise gerne auf die Rats-Initiative Deutscher Nachhaltigkeitskodex, mit der wir seit über sieben Jahren beharrlich darauf hinarbeiten, dass mehr Unternehmen ihre Risiken, die sich aus der Befassung oder eben auch aus der Nicht-Erfassung mit Herausforderungen der Nachhaltigkeit ergeben. Werden sie konstruktiv als Chancen gesehen, gehen sie in nachhaltige Geschäftspraktiken und damit zukunftsfeste Wettbewerbsfähigkeit über.

#### IV.

Auf regionaler Ebene ist dem RNE ein großes Anliegen mehr und mehr Bürger und Bürgerinnen für das Thema der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und zu mobilisieren. Bereits bestehende Nachhaltigkeits-Initiativen von vielen engagierten bürgerschaftlichen Akteuren unterstützen und zu ermutigen wir in ihrem innovativen Wirken zu. Ein Mittel der Wahl ist die Vernetzung und Anerkennung.

Seit 2016 gibt es hierfür die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien. Durch ihren Erfolg gewinnt die Nachhaltigkeitspolitik des Bundes und der Länder an Profil und Bürgernähe. Nachhaltigkeit wird so zum Inhalt der Ideen und Taten vieler Menschen.

Wir sind aber nicht da, wo wir sein könnten. Wir müssen mehr für Nachhaltigkeit und Klimaschutz tun, nicht nur weil das dringlich ist, sondern vor allem: Weil wir können. Wir müssen dazu Partnerschaften auf allen Ebenen fördern und Brücken bauen zwischen den diversen gesellschaftlichen Akteuren, ganz im Sinn der Carlowitz'schen Idee.

Ich bin davon überzeugt, dass wir alle Instrumente haben, um mithilfe von Politik und Regierungshandeln auf allen politischen Ebenen, mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen. Wichtig ist, diese nun konsequent zu nutzen und intelligent miteinander zu verknüpfen, statt sie gegeneinander auszuspielen.

#### V.

Die politische Architektur der Nachhaltigkeitspolitik ist zukunftsfähig – nun müssen sie handlungsleitend werden. Die Ideen von Nachhaltigkeit, Vorsorgeprinzip und Generationengerechtigkeit müssen durch eine verfassungsrechtlich verbindliche – und damit überprüfbare und notfalls sanktionierbare – Aufnahme des Nachhaltigkeitsprinzips als Staatsziel in das Grundgesetz einfließen. Dies wird Signalwirkung auch für europäische und internationale Normen entfalten und die Governance von Nachhaltigkeit entscheidend verbessern. Für Regierungen, Verwaltungen und auch für Unternehmen würde das bedeuten, dass Handeln im Sinne der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit vom Wünschenswerten zur Norm würde.

In der Nachhaltigkeitspolitik sind wir an dem Punkt angekommen, an dem es um Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden geht, indem wir die Umwelt lebensfähig erhalten und damit ein Leben in Würde für alle Menschen. Eine vorausschauende, wirkungsvolle und gut begründete Nachhaltigkeitspolitik ist ein Gebot der Demokratie – und zugleich ihre Bewährungsprobe. Wegen der Wichtigkeit und Dringlichkeit ist es mein Anliegen, nachhaltige Entwicklung zu fordern und zu fördern.

In diesem Sinne bedanke ich mich nochmals für die Würdigung meines Engagements durch die Verleihung des Preises und wünsche ich Ihnen und uns allen eine belebte Nachhaltigkeits-Diskussion. Vielen Dank!